



Gemüse



Kartoffeln



Futterpflanzen



Ackerpflanzen



Reben



Heil- und Aromapflanzen



Obst



Beeren

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen

Jahresbericht 2004



Liebe Leserin, lieber Leser

Zum zweiten Mal erhalten Sie den Jahresbericht der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK). Die überaus positiven Reaktionen zur ersten Ausgabe haben uns ermuntert, die Grundausrichtung beizubehalten. Wir wollen Ihnen zeigen, wie mit kleinen Schritten stetig in Richtung langfristige Erhaltung der Kulturpflanzen in der Schweiz gearbeitet wird.

Eine der Aufgaben der SKEK liegt unter anderem in der Sicherstellung der Koordination auf nationaler Ebene und dem internationalen Austausch. Die SKEK unterhält eine Geschäftsstelle und arbeitet kulturspezifisch in Arbeitsgruppen zusammen.

Die Nationalen Datenbank (NDB) wurde technisch grösstenteils im 2004 entwickelt und Ende Jahr im Internet aufgeschaltet. Die NDB wird uns erlauben, die Kulturpflanzenarten zentral zu verwalten und allen zugänglich zu machen. Der erste Release wäre ohne die Finanzierung vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), dem Steuerungsausschuss und der kompetenten Projektleitung, den zahlreichen Experten und der enormen Mithilfe der Erhalterorganisationen nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei allen für den grossen Einsatz. Für den zweiten Release im Jahr 2005 sind neue Funktionen geplant und noch vorhandene Fehler sollen ausgebessert werden.

Die zweite Vierjahresphase zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes mit Projekten geht im Jahr 2006 zu Ende. Jetzt ist es an der Zeit, zusammen mit dem BLW einen Rückblick zu machen und die neuen Schwerpunkte für die dritte Phase in diesem Jahr festzulegen.

In der vorliegenden Ausgabe werden nicht nur die Mitarbeiter der Geschäftsstelle zu Wort kommen, sondern auch die Vorsitzenden der einzelnen Arbeitsgruppen. Sie tragen dazu bei, die Interessen der verschiedenen Mitgliederorganisationen zu vertreten. Es macht Freude zu sehen, mit welchem Engagement die einzelnen Arbeitsgruppen arbeiten. Lesen Sie selbst.

Herzliche Grüsse



Nationalrat Hanjörg Hassler

Präsident der SKEK



Gemüse

Ein Meilenstein des Jahres 2004 war die definitive Fassung des Dokumentes «Pflichtenhefte und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Gemüse in der Schweiz».

Resultat: 300 Gemüseakzessionen werden zyklisch alle zehn Jahre vermehrt, 700 Sorten im gleichen Zeitraum miteinander verglichen sowie Empfehlungen für deren Erhaltung ausgearbeitet. Mit einem derart langfristig angelegten Programm können die wertvollen Gemüsesorten der Schweiz bewahrt werden.

Noch vor wenigen Jahren schienen so positive Nachrichten nicht nur in utopischer Ferne, sondern schlicht unmöglich. Im Jahr 1992 entwarf das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zur «Beseitigung technischer Handelshemmnisse» eine «Verordnung über den Verkehr mit Gemüsesaatgut». Die Schweiz stand kurz davor, ihre liberale Saatgutgesetzgebung zu opfern und den restriktiven EU-Gesetzen anzupassen. Rettung brachte damals nur die Ablehnung des EWR an der Urne. Auch nach dieser Volksentscheid wurde im Volkswirtschaftsdepartement geplant, bis 1997 eine «Verordnung zur Inverkehrbringung von Gemüsesaatgut» zu erlassen. Soweit kam es glücklicherweise nicht. Anstatt Kräfte in einem zermürenden Feilschen um Paragraphen zu binden, konnte das Erhaltungskonzept entworfen und realisiert werden. Der Erfolg ist da, das zeigen die eingangs aufgeführten Eckdaten. Die erste Ernte ist eingebracht.

Die Erhaltung der Biodiversität geht weiter. Mit der Sensibilisierung der Öffentlichkeit muss begonnen werden. Kulturpflanzensorten sind an spezifische Standortbedingungen angepasst und stehen in Symbiose mit dem Menschen. Zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen ist es wichtig, Sorten und nicht nur einzelne Gene zu erhalten.



Robert Zollinger

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Gemüse,
Les Evouettes VS

Kartoffeln

Kommunikation
Gemüse
Kartoffeln
Futterpflanzen
Ackerpflanzen
Reben
Heil- und Aromapflanzen
Obst
Beeren

Es ist eine Ehre, die angeregten Diskussionen der besten Schweizer Spezialisten auf diesem Gebiet leiten zu dürfen. Und es ist eine Herausforderung, die Erhaltung der Kartoffelsorten innerhalb eines kommerziellen Rahmens zu organisieren, der sich völlig von demjenigen der Zertifizierung unterscheidet, in dem aber genauso streng über die sanitärische Qualität des produzierten Materials gewacht wird!

Diese strenge Kontrolle bedingt die Lagerung der Vorläufer in einem *In-vitro*-Labor, das festgelegten Normen entspricht, sowie die Prüfung der gesamten Nachkommenschaft in Bezug auf Rückverfolgbarkeit und Qualität, was sich in beträchtlichem Ausmass auf die Organisation der Produktion auswirkt.

Die Sitzungen der Arbeitsgruppe wurden an Standorten abgehalten, die in diversen Bereichen der Erhaltung tätig sind:

- in der Agroscope RAC Changins, dem Sitz der SKEK, der Genbank, des Sortenstudiums und der Saatgutkontrolle;
- im botanischen Garten von Genf, wo ProSpecieRara alte Sorten beschreibt und vermehrt;
- in der Agroscope FAL Reckenholz, die für die Sammlungen an den Standorten Maran und Wallenstalden verantwortlich ist.

Die Arbeitsgruppe freute sich ebenfalls über den Erfolg einer Veranstaltung, die ProSpecieRara in Filisur, einem Berganbaugebiet, durchgeführt hatte. Bei dieser Gelegenheit konnte auch Bilanz gezogen werden über ein Verbreitungsprogramm für drei alte Sorten, die von der Coop kommerzialisiert werden sollen. Gleichzeitig wurden die Experten von ProSpecieRara für phytosanitäre Kontrollen ausgebildet.

Im Jahr 2004 wurden grosse Fortschritte in Bezug auf die Bereinigung der Pflichtenhefte und der Positivliste erzielt. Im Jahr 2005 sollen die Sanierung der ausgewählten Sorten fortgesetzt und die Aufgaben der verschiedenen Sammlungen für die Duplikate sowie für die Vermehrung zur Verbreitung und für die Beschreibung geklärt werden.



Pierre Miauton

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Kartoffeln

Bassins VD

Der Futterbau ist in der Schweizer Landwirtschaft mit 163'000 ha Kunstwiesen und 626'000 ha Naturwiesen sowohl flächenmässig wie auch ertragsmässig die wichtigste Kultur. Auf diesen Flächen herrscht auch eine riesige genetische Vielfalt, welche für die Zukunft zu erhalten ist.

Wir konnten im Jahr 2004 die Pflichtenhefter und Richtlinien für Futterpflanzen definitiv erstellen. Somit stehen Richtlinien und Pflichtenhefte für die zukünftigen Futterbauprojekte zur Verfügung. Im weiteren wurde im vergangenen Jahr an drei Projekten gearbeitet. Bei der Esparsette (Projekt NAP 02-41) geht es um die Erhaltung von alten Züchtungslinien und die Vermehrung von Ökotypen, um im kommenden Jahr eine Beschreibung des genetischen Materials durchzuführen. Ziel dieses Projektes ist es, genetisches Material der Esparsette für einen zukünftigen Einsatz im Futterbau zu erhalten.

Beim zweiten Projekt, dem NAP 02-58, geht es um die Erhaltung von Wiesenschwingel- und Raigras-Ökotypen in unterschiedlich genutzten Naturwiesen. Dieses Projekt nimmt sich der genetischen Diversität sehr wichtiger Futterpflanzen an. Von je 20 Akzessionen von Italienisch Raigras und Wiesenschwingel wurde eine Vermehrung angelegt. Auch wurde an 60 Einzelpflanzen je Akzession und Referenzsorte erste morphologische Erhebungen zur Beschreibung durchgeführt.

In einem letzten Projekt, welches sich mit Mattenklees beschäftigt, werden agronomische Eigenschaften von in der Zwischenzeit gesicherten Herkünften von Hofsorten erhoben. Dadurch ist es möglich für die Züchtung interessantes Material zu identifizieren und zukünftig in Programmen einzusetzen. Zudem wurde auf fünf Höfen die ursprünglichen Hofsorten hinsichtlich ihres agronomischen Verhaltens, 'on farm' angebaut und evaluiert.



Franz-Josef Stadelmann

Vorsitzender Arbeitsgruppe Futterpflanzen

Unterseen BE

Tätigkeiten der Geschäftsstelle

Viele Informationen wurden erteilt und das Planungs- und Koordinationsangebot der Geschäftsstelle mit der Geschäftsführerin Beate Schierscher sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern Peter Baumann und Hanspeter Kreis wurde intensiv beansprucht. Dazu gehörte die Unterstützung der Projektausführenden, die Beurteilung und Koordination der Sortenwahl in den einzelnen Sammlungen und die Sicherstellung, dass die Sorten in genügender Anzahl abgesichert sind.

Anfang April 2004 erschien die erste und im Oktober 2004 die zweite Ausgabe der Zeitschrift «HOTSPOT», jeweils mit einem Beitrag der SKEK zum Programm zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes. Diese Zeitschrift wird durch das Forum Biodiversität Schweiz herausgegeben und erscheint zweimal jährlich. Der erste Beitrag widmete sich den Konzepten, um die Art und Weise der Erhaltung in der Schweiz vorzustellen. In der Herbstausgabe wurden drei Inventarisierungsprojekte vorgestellt.

An der Frühjahrsversammlung der SKEK wurden zwei Probleme im Zusammenhang mit dem AOC und dem Sortenschutz thematisiert. Einzelne Mitglieder der SKEK haben Fragen zu diesen Themen aufgegriffen und sich im August 2004 zu einer vertieften Diskussion getroffen. Das Thema ist noch nicht abgeschlossen, die SKEK wird mit dem BLW weiter in Kontakt bleiben, um eine Lösung zu finden.

Mitte Juni 2004 wurde die Geschäftsstelle durch das BLW angefragt, einen Umsetzungsleitfaden für Infotafeln zu erstellen. Die Geschäftsstelle hat die Planung und Koordination an die Hand genommen und auf Ende Dezember 2004 dem BLW einen Leitfaden und eine Kostenschätzung zugestellt.

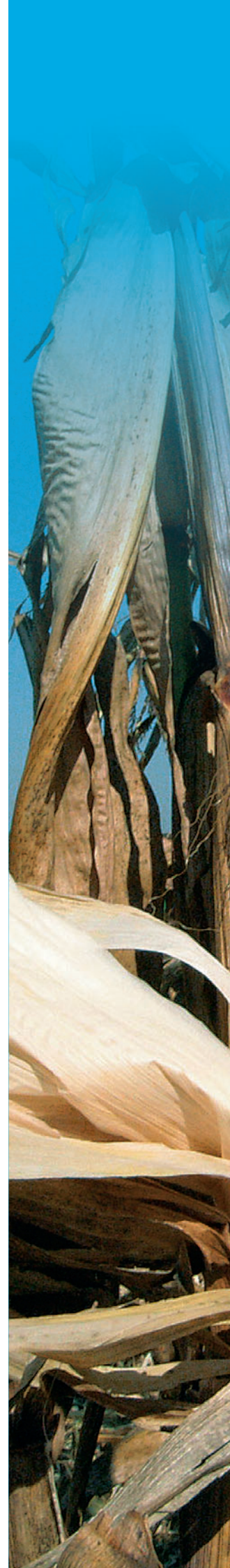
Nationale Datenbank

Die Nationale Datenbank (NDB) soll umfangreiche Informationen unserer Kulturpflanzen zentral zugänglich machen und den nationalen und internationalen Austausch von Daten ermöglichen.

Die technische Umsetzung des Konzeptes der Nationalen Datenbank wurde grösstenteils mit dem ersten Release vollzogen. Nun können Varietäten und Akzessionen erfasst und publiziert, sowie importiert als auch exportiert werden. Die eingebaute vielfältige Suchfunktion erlaubt auf mehreren Ebenen Suchkriterien einzugeben und das Gewünschte zu finden. Weiter können Adressen aufgenommen, Dokumente abgelagert und eingesehen werden. Damit wird ein Austausch von Informationen auf mehreren Ebenen möglich.

Die Grundvoraussetzung, die Passportdaten für den nationalen und internationalen Austausch der Akzessionen bereit zu stellen sind erfüllt. Die Zugriffsrechte und damit der Schutz der privaten und öffentlichen Daten sind in der NDB klar definiert. Eine Organisation kann jetzt die NDB als Arbeitsinstrument nutzen und die privaten Daten zu gegebener Zeit publizieren. Die Publikation von Varietäten und Akzessionen ist jeder Erhalterorganisation möglich, doch bedingt die Veröffentlichung eine Verifizierung und Freischaltung durch die entsprechende Arbeitsgruppe.

Die NDB soll Ende 2006 operationell sein. Die Organisationen können allerdings bereits zu Beginn des Jahres 2005 die NDB für ihre Arbeit einsetzen.



Ackerpflanzen

Als Schwerpunkt des Jahres 2004 ergänzte und verabschiedete die SKEK-Arbeitsgruppe Ackerpflanzen die definitive Fassung der Pflichtenhefte und Richtlinien, welches als Basis für die zukünftige Projektarbeit zur Erhaltung von Getreide, Mais und Industriepflanzen dient.

An ihrer jährlichen Sitzung wählten die zehn Mitglieder der Arbeitsgruppe Hans Oppliger, Rheinhof, Salez, zum neuen Vorsitzenden der Arbeitsgruppe. Er ist der Nachfolger von Alberto Soldati des Institutes für Pflanzenwissenschaften der ETH Zürich, der leider im vergangenen Jahr unerwartet und plötzlich verstarb.

Dank der jährlichen gemeinsamen Sitzung koordinieren heute die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe ihre Aktivitäten miteinander. So legen beispielsweise die Forscher der ETH Zürich mit dem Verein Rheintaler Ribelmais die Deskriptoren zur Erhebung der Merkmale von Mais zusammen fest und stimmen deren Anwendung in gemeinsamen Feldübungen aufeinander ab. Auch lagern die verschiedenen Organisationen der Ostschweiz ihr Saatgut gemeinsam im Kühllager des Vereins Rheintaler Ribelmais am Rheinhof in Salez.

Eine Vertretung der Arbeitsgruppe wirkte mit bei der Priorisierung der im laufenden Jahr neu eingereichten Projektskizzen zu Händen des BLW. Unterstützt wurden insbesondere das von der Arbeitsgruppe selber angeregte Projekt von Peer Schilperoord zur Dokumentation alpiner Kulturpflanzen und das ETH-Projekt zur genetischen Charakterisierung schweizerischer Mais-Landsorten. Diese beiden Projekte helfen den Fachleuten zukünftig bei der Entscheidung, welche der noch vorhandenen Sorten wirklich erhaltenswert sind und welche der gefundenen Herkünfte beispielsweise genetisch praktisch identisch sind.



Hans Oppliger

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Ackerpflanzen

Frümsen SG

Tätigkeiten des Vorstandes

Der Vorstand setzt sich aus fünf engagierten Personen zusammen: dem Präsidenten Hansjörg Hassler, dem Vizepräsidenten Roni Vonmoos, den Mitgliedern Franz-Josef Stadelmann, Geert Kleijer und Béla Bartha.

Die SKEK wurde von verschiedener Seite her auf die fehlende Reglementierung der Organisation der Arbeitsgruppen angesprochen. Der Vorstand hat sich diesem Anliegen im Jahr 2004 angenommen und ein entsprechendes Reglement verabschiedet. Darin wird nun geregelt, wie die Aufnahme von Mitgliedern abläuft, wie der Vorsitzende gewählt wird, und nicht zuletzt auch, wer ein Anrecht auf Entschädigung hat.

Die Überarbeitung der Konzepte war eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten. Ziel war es, die im Jahr 2002 erstellten Konzepte in allen Kulturgruppen aufgrund der Erfahrungen aus den letzten beiden Jahren anzupassen und zu ergänzen. Es ist gelungen, den allgemeinen Teil der acht Konzepte in ein Dokument zu überführen und die Pflichtenhefte gemäss Stand der Informationen anzupassen und zu verbessern. Im November 2004 wurden die acht Konzepte durch den Vorstand verabschiedet und Ende Dezember an das BLW zur Genehmigung überreicht.

Arbeitsgruppe Kommunikation

Die SKEK-Arbeitsgruppe Kommunikation ist die jüngste Arbeitsgruppe und wurde im September 2004 vom Vorstand der SKEK formell bestätigt. 14 Mitglieder der SKEK sind in dieser Arbeitsgruppe tätig. Der Vorsitz ist noch vakant.

Einige Vertreter der SKEK und weitere Interessierte haben sich im Februar 2004 getroffen, um das vom BLW vorgeschlagene Kommunikationskonzept zu besprechen. Damit kann die öffentliche Meinung auf bisher geleistete Arbeiten und auf weitere Prioritäten hingewiesen, entsprechende Schritte können eingeleitet und fortgeführt werden. Es waren sich alle einig, dass «PR» als Managementaufgabe nur zu einem sehr kleinen Teil an andere delegiert werden kann. Kommunikationsarbeit muss von Fachleuten und direkt involvierten Akteuren der Erhaltung genetischer Ressourcen gemacht werden, weil sie am besten begeistern und überzeugen können. Die Arbeitsgruppe hat im August 2004 eine formelle Arbeitsgruppe gegründet und das weitere Vorgehen abgesprochen.

Die SKEK hat fristgerecht auf den 30. September 2004 beim BLW ein Projekt zur Umsetzung der vom BLW festgelegten Schwerpunkte eingegeben. Das Projekt sieht mehrere Tätigkeiten vor:

Das Erstellen eines bzw. mehrerer zielgruppenspezifischer Flyer mit allgemeinen Informationen über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen, eine Broschüre für Landwirte und weitere Kreise, in der eine Auswahl von alten Pflanzensorten detailliert beschrieben werden soll, eine Tagung zu den Marktchancen von alten Sorten und eine Wanderausstellung über die Bedeutung der genetischen Ressourcen, mit der aktiv in die Bevölkerung gegangen werden kann. Ebenso ist auch vorgesehen, beim Projekt «Schaugarten und Schauhofführer» der Organisation ProSpecieRara mitzuwirken.

Die Arbeitsgruppe Reben hat diverse Koordinations-Sitzungen sowie eine mehrtägige Ausbildung zur Rebsortenbestimmung in verschiedenen Landesteilen organisiert.

Ein wichtiges Ziel der Primär- und Duplikatsammlungen ist die Beschreibung der Sorten zur Identifikation. Die Sortenbeschreibung basiert auf den ampelographischen Sortenblätter der Internationalen Organisation für Reben und Wein (OIV) in Paris. In einem ersten Schritt mussten die Bestimmungsblätter auf deutsch übersetzt werden. Anschliessend führte Dr. Dominique Maigre kurz nach der Rebenblüte in Pully einen Sortenbeschreibungskurs durch.

Der zweite Ausbildungstag erfolgte anlässlich der ProSpecieRara-Reben-Ausstellung in Belinzone. In der Sortensammlung von Stefano Haldemann wurden die einzelnen Sortenmerkmale an der Traube und dem Hauptblatt während der Reife genau untersucht.

Der dritte Ausbildungsteil fand im Landwirtschaftlichen Zentrum SG, Rheinhof in Salez statt. Im Rahmen der Inventarisierungsprojekte im Kanton St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein sind über 40 Muster von unbekannten Rebsorten zur Bestimmung vorbereitet worden. Dank der Experten Dominique Maigre, Stefano Haldemann, Felix Indermaur und Franz Leth konnte ein Grossteil der Rebsorten identifiziert oder zumindest teildentifiziert werden. An der anschliessenden Pressekonferenz nahmen eine Radiojournalistin und zwölf JournalistInnen teil. Es wurde in zwei Radiostationen und rund 14 Zeitungen/Fachzeitschriften berichtet.

Ein weiteres Aufgabenfeld im Jahr 2004 war die Arbeit an den «Pflichtenhefter und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Reben in der Schweiz».



Markus Hardegger

Vorsitzende SKEK-Arbeitsgruppe Reben
Gams SG

Heil- und Aromapflanzen

Fünf Mitglieder der SKEK-Arbeitsgruppe Heil- und Aromapflanzen trafen sich am 22. Juni 2004 in Bruson (VS) bei Médiplant. Eine erste Version der «Pflichtenhefte und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Heil- und Aromapflanzen in der Schweiz» wurde etabliert und muss sich in der Praxis bewähren.

Die jüngste Gruppe der SKEK, im November 2001 ins Leben gerufen, ist noch in der Aufbauphase. Das Médiplant-Team mit Xavier Simonet und Mélanie Quennoz versuchte mit über 500 Fragebögen, die an entsprechende Firmen und botanische Gärten gesandt wurden, ein Inventar aller Aroma- und Heilpflanzen der Schweiz zu erstellen. Es konnten über 135 Arten mit 1533 Varietäten erfasst werden. Eine erste Auswertung ergab eine Positivliste von Arten, die mittels noch genau zu definierenden Kriterien beurteilt werden müssen.

Die Arbeitsgruppe konnte noch nicht mit der praktischen Umsetzung zum Schutz der genetischen Ressourcen beginnen. Die im Inventar erhobenen Daten müssen zuerst detailliert ausgewertet werden, um einen ersten Überblick betreffend dem Umfang der in der Schweiz zu erhaltenden genetischen Ressourcen zu erhalten. Anschliessend kann in der Arbeitsgruppe der Handlungsbedarf bestimmt und die praktische Umsetzung in die Wege geleitet werden.

In diesem Jahr wurden die Leitplanken gelegt um in den nächsten Jahren zielgerichtet vorzugehen.

Ich möchte allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe und dem Koordinator Peter Baumann für die kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung danken.



Frank Gafner

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Heil- und Aromapflanzen,
Biel-Benken BL

Pflanzengenetische Ressourcen auf internationaler Ebene

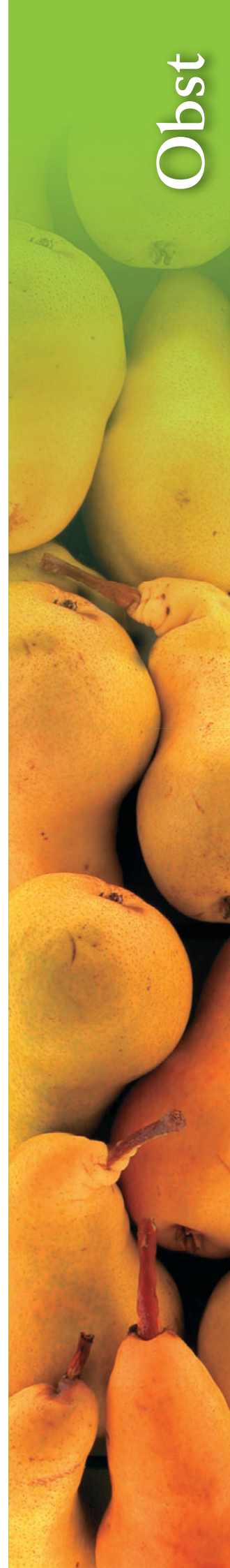
Die Kommission für pflanzengenetische Ressourcen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat einen internationalen Vertrag über die genetischen Ressourcen ausgearbeitet. Der Vertrag trat am 29. Juni 2004 in Kraft. Bis heute haben 62 Länder den Vertrag ratifiziert, darunter auch die Schweiz. Es handelt sich um ein rechtsverbindliches Dokument, das unter anderem den Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen, die gerechte Aufteilung der aus ihrer Verwendung entstehenden Vorteile sowie die Rechte der Landwirte regelt. In Bezug auf Zugang und gemeinsame Nutzung der Vorteile wurde ein multilaterales System geschaffen. Zurzeit gehören noch nicht alle Arten zum multilateralen System, das sich vorläufig auf 35 Gattungen Lebensmittelpflanzen und 29 Gattungen Futterpflanzen beschränkt.

Im Vertrag werden die Rechte und Pflichten der Spender und vor allem der Empfänger von genetischen Ressourcen aufgelistet. Zur Reglementierung dieser Rechte und Pflichten soll ein Abkommen über den Transfer von Material ausgearbeitet werden. Dieses Abkommen wird jeder verschickten Probe beigelegt. Davon betroffen ist das Material, das von den Vertragsparteien (d.h. den Regierungen) verwaltet und betreut wird. In der Schweiz sind das die Nationale Genbank von Agroscope RAC Changins und das Material, das im Rahmen der NAP-Projekte verwendet wird. Private Organisationen und Institutionen haben die Möglichkeit, und werden auch dazu aufgefordert, ihr Material dem multilateralen System zur Verfügung zu stellen.

Betriebsrechnung SKEK 2004

Aufwand		Ertrag	
Löhne	228'918.25	Sold 2003	24'668.59
Spesen	5'080.80	BLW	193'100.00
Jahresbericht	11'504.65	BLW	88'232.00
Logo	4'890.40		
Expertisen	29'158.20		
Konzepte	8290.40		
Infotafeln	11'600.00		
Diverses	9'936.80		
Total	309'379.50	Total	306'000.59
Sold 2004		-3'378.91	

Die Rechnung wurde noch nicht durch den Revisor geprüft und durch die Mitgliederversammlung verabschiedet.



Im Jahr 2004 hat sich die SKEK-Arbeitsgruppe Obst auf drei Aspekte konzentriert:

Zur besseren Koordinierung der Tätigkeiten im Bereich der Erhaltung von Obstsorten wurden zwei Sitzungen abgehalten. An der ersten Sitzung wurden die Mitglieder der Arbeitsgruppe über die Fortschritte des NAP-Programms und die damit verbundenen Bedürfnisse informiert. Diese Sitzung wurde nach Absprache mit den Verantwortlichen der verschiedenen Arbeitsgruppen der SKEK vorbereitet, um eine Bestandesaufnahme der Erhaltungsbemühungen für sämtliche Kulturpflanzen der Schweiz zu erstellen. Die zweite Sitzung war der Evaluation der Projekte gewidmet, die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zur Beurteilung eingereicht worden waren.

Die hohe Zahl von Akzessionen (ca. 2700) in den diversen Inventaren führte zu einer beträchtlichen Sortier- und Klassifikationsarbeit bei den Sorten. Die pomologische Expertengruppe trat im Jahr 2004 vier Mal zusammen, um diese Aufgabe zu bewältigen. Es zeigte sich, dass eine Abbildung der Frucht unerlässlich ist, um die vorgestellten Sorten möglichst genau abzugrenzen und allfällige Übereinstimmungen zu erkennen. Die Verwaltung der Positivlisten wird durch die Einführung der Nationalen Datenbank (NDB) eindeutig vereinfacht werden.

Nach einer Anwendungsphase (2002-2004) befasste sich die SKEK im 2004 auf der Grundlage der aufgetretenen Probleme mit der Überarbeitung der Pflichtenhefte und Richtlinien.

Es wurde eine Sitzung mit der Arbeitsgruppe Obst einberufen, um die umgestalteten oder abgeänderten Punkte in den Dokumenten vorzustellen. Anlässlich dieser Sitzung konnten die TeilnehmerInnen die bei Meinrad Suter in Baden angelegte Einführungssammlung besichtigen. Die konkrete Prüfung der im Rahmen des NAP-Programms abgeschlossenen Arbeit ist unerlässlich für den Zusammenhalt der Arbeitsgruppe.

Anfang Oktober 2004 wurden die Pflichtenhefte und die spezifischen Richtlinien für eine letzte Vernehmlassung an die Mitglieder der Arbeitsgruppe verschickt. Die Dokumente befinden sich gegenwärtig in der letzten Überarbeitungsphase.



Boris Bachofen

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Obst
Neuenburg NE

Beeren

Die SKEK-Arbeitsgruppe Beeren hatte sich für das Jahr 2004 zwei Hauptziele gesteckt.

Das erste Ziel war die Aktualisierung der Pflichtenhefte und Richtlinien und insbesondere die genaue Festlegung der Kriterien, auf die wir uns bei der Eintragung oder Eliminierung einer Sorte aus dem Inventar stützen würden.

Unser zweites Ziel war die Erstellung einer Positivliste - zunächst der Erdbeeren und anschliessend der Himbeeren, die im NAP-Programm erhalten werden sollen. Dank der guten Zusammenarbeit der Mitglieder der Arbeitsgruppe haben wir beide Ziele erreicht. Wir erstellten eine Liste mit rund dreissig Sorten Erdbeeren und rund zwanzig Sorten Himbeeren. Diese Sorten, die sich gegenwärtig in einer von ProSpecieRara in Riehen verwalteten Sammlung befinden, werden zunächst saniert (Eliminierung eventueller Viren) und dann in einer Primärsammlung *in vitro* erhalten. Nach Abschluss dieser Etappe im Laufe des Sommers 2005 können wir die Jungpflanzen vermehren und sie in die Duplikatsammlung überführen.



André Ançay

Vorsitzender SKEK-Arbeitsgruppe Beeren
Fully VS

Kleines Glossar

Akzession: Eingang von Pflanzenmaterial in eine Sammlung; in einer Sammlung erhaltenes Muster, Sorte, Population.

Erhaltung *ex situ*: Erhaltung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt ausserhalb des natürlichen Lebensraums.

Erhaltung *in situ*: Erhaltung von Ökosystemen und natürlichen Lebensräumen, Bewahrung und Wiederherstellung lebensfähiger Populationen in ihrer natürlichen Umgebung.

Erhaltung *in vitro*: Erhaltung von Pflanzenmaterial als langsam wachsende Kulturen auf Nährmedien unter Laborbedingungen.

Landsorten: Als Landsorte einer bestimmten Gegend darf eine Sorte bezeichnet werden, wenn es sich um einen Formenkreis handelt, der durch langandauernde, natürliche Selektion in dem betreffenden Gebiet entstanden ist. Landsorten sind in der Regel aus mehreren morphologisch oder physiologisch voneinander abweichenden Typen zusammengesetzt.

NAP: nationaler Aktionsplan des BLW.

On farm: Kultivierung pflanzen genetischer Ressourcen auf dem bäuerlichen Betrieb.

Pflanzen genetische (phyto genetische) Ressourcen: In lebenden Samen und Pflanzen vorhandenes Erbmaterial, das die Vielfalt der Kulturpflanzen ausmacht.

Positivliste: Sortenliste der SKEK, inklusive Erhaltungskriterien.

Bildnachweis

Gemüse: Hochschule Wädenswil HSW · **Kartoffeln:** Atelier Räbacher **Futterpflanzen:** Eric Schweizer Samen AG · **Ackerpflanzen:** Verein Rheintaler Ribelmais · **Reben:** Agroscope RAC Pully **Heil- und Aromapflanzen:** Médiplant · **Obst:** Rétropomme · **Beeren:** Pro-SpecieRara

Impressum



Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK)
Domaine de Changins · CP 254 · CH-1260 Nyon 1
Tel. +41 (0)22 363 47 01 · Fax +41 (0)22 363 46 90
info@cpc-skek.ch · www.cpc-skek.ch

